

12. Bundestag 1935 in Mainz

Bevor man sich nun in Mainz anlässlich des „12. Bundestages des Bundes Deutscher Philatelisten im In- und Ausland“ mit dem Thema „Tag der Briefmarke“ nochmals befasste, wurde am 28. April 1935 in Dresden-Loschwitz eine Sitzung des Arbeitsausschusses abgehalten. Anwesend waren vom Bundesvorstand: Reichsbahnoberrat Falck; Dresden (Bundesführer), Amtsgerichtsrat Herzog; Braunschweig, Postinspektor Jentzsch; Dresden, Frl. Suse am Ende; Dresden; vom Arbeitsausschuss Pfarrer A. Naumann; Schönberg (Vorsitzender), A. Metzner; Neustadt (Schriftführer), Major Hans von Rudolphi, A. Zweiling; Berlin, Baurat Luce; Eschborn, Oberpostmeister A. Dahlgrün; Hamburg, Alexander Leo; München und Fritz Seifert; Leipzig.

Auf dieser Sitzung begründete Major Hans von Rudolphi eingehend seinen Antrag zum „Tag des Briefmarkensammlers“ und gab das Ergebnis der bei den Verbänden gehaltenen diesbezüglichen Umfrage genau bekannt. Die Abhaltung des Tages sollte an keine bestimmte Zeit gebunden sein. Es werde vielmehr den Verbänden völlig freie Hand gelassen. In der nächsten Bundeszeitung solle den Verbänden einige zweckmäßige Winke und Ratschläge erteilt werden. Der „Tag des Briefmarkensammlers“ solle eine wirksame Ergänzung der Philatelistentage sein.

Links: Rückseite: Privatganzsachenkarte, vom 41. Deutschen Philatelistentag und 12. Bundestag in Mainz



Hans von Rudolphi schrieb am 17. August 1935 eine Grußkarte vom 41. Deutschen Philatelistentag mit entsprechendem Sonderstempel zur Erinnerung an sich selbst.

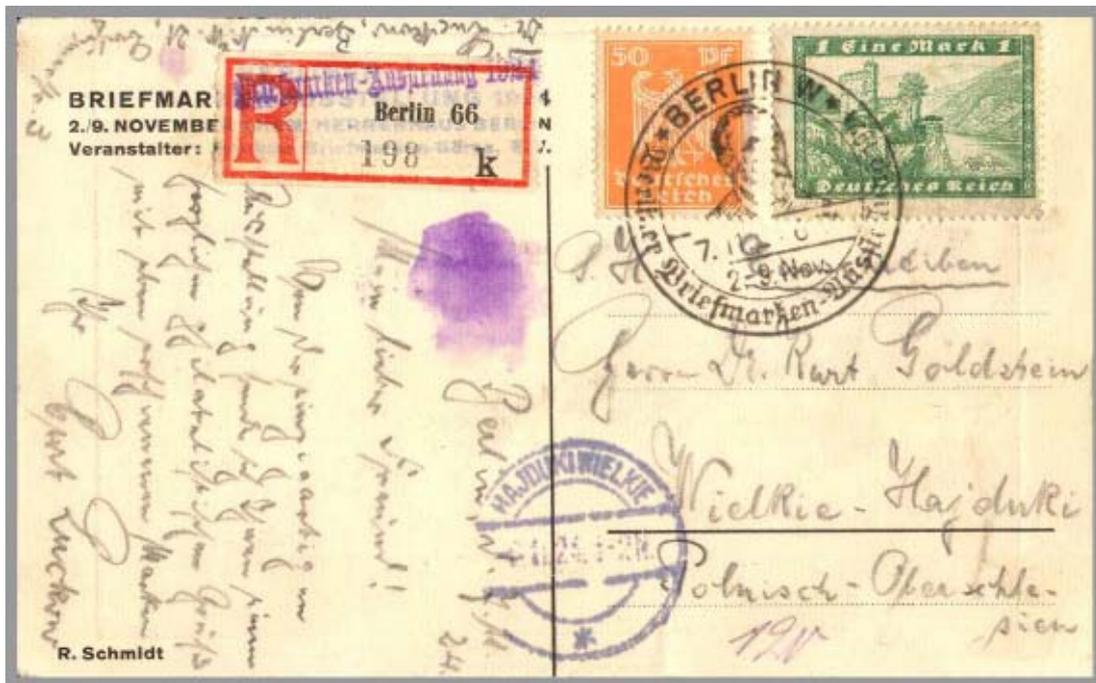


Einschreiben mit Sonderstempel vom 41. Deutschen Philatelistentag und 12. Bundestag 1937 in Mainz



Grüße der Bundesvorstandsmitglieder Otto Falck (Präsident), Alexander Leo (Schriftleiter „Das Postwertzeichen“) und Suse am Ende (Kassiererin) von der Ausstellung in Wiesbaden mit Ausstellungsstempel Wiesbaden vom 18. August 1935

Durch einen Bericht in der „Siegerpost“ vom Februar 1936 erfahren wir von F. Kloppe, dem späteren Vizepräsidenten des Reichsbundes der Philatelisten, dass auf dem 12. Bundestag in Mainz der 7. Januar als „Tag der Briefmarke“ festgelegt wurde. Bis heute wurde jedoch kein Protokoll gefunden, das diese Aussage bestätigt. Auch stand der „Tag des Briefmarkensammlers“ oder des „Tag der Briefmarke“ nicht auf der Tagesordnung.



Stempelmotiv Heinrich von Stephan bei der Berliner Briefmarken-Ausstellung vom 2.-9. Nov. 1924

Als Termin für den ersten „Tag der Briefmarke“ wurde von Fritz Kloppe der 7. Januar 1936 vorgeschlagen, dem 105. Geburtstag Generalpostmeisters Heinrich von Stephan zu Ehren.

Sonderganzsache zum 100. Geburtstag mit Stempel: Berlin - 7.1.1931



Fritz Kloppe schrieb unter anderem: „Wenn wir also bei den Vorbereitungen zur Schaffung eines solchen werbenden Tages, der auch die Allgemeinheit aufhorchen lassen soll, diese Gedanken hatten, so konnte ich mir eine erfolgreiche Durchführung nur dann versprechen, wenn wir einen solchen Tag nicht einfach willkürlich auf ein bestimmtes Datum oder einen Sonntag legten, sondern wenn wir ihn verbanden mit einer historischen Erinnerung. Hier fand ich freudige Zustimmung. Es war eigentlich eigenartig, dass in Mainz am Abend vor der Annahme dieses meines Antrages alle auf den 8. Januar tippten, als den Geburtstag des Generalpostmeisters Stephan und schon war eigentlich dieser 8. Januar angenommen, als ein noch klügerer Vertreter das Konversationslexikon wählte und feststellte, dass von Stephan am 7. Januar geboren wurde.“

Auftakt zum „Tag der Briefmarke“ am 30.11.1935 in Frankfurt am Main

Zwei Jahre nach Gründung führte die „Arbeits-Gemeinschaft der Frankfurter Briefmarken-Sammler und Tauschvereine“ (AFBV) gemeinsam mit der Fachgruppe „Briefmarken“ der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel am 30. November und 1. Dezember 1935 in Frankfurt am Main, Finkenhofstraße, eine Werbe-Ausstellung durch.

Briefmarkensammler werben
Auftakt zum „Tag der Briefmarke“

Als Auftakt für den am 7. Januar 1936 stattfindenden „Tag der Briefmarke“ und für das Weihnachtsfest veranstalten die Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Briefmarkensammler-Vereine und die Fachgruppe „Briefmarken“ in der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel am 30. November und 1. Dezember eine Lehr- und Werbe-Ausstellung. Sie findet im Hause Finkenhofstraße 17 statt und ist am Samstag, 30. November, von 14. bis 19 Uhr, und am Sonntag, 1. Dezember, von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Das Sammeln von Postwertzeichen hat in den letzten Jahren eine erhebliche Belebung erfahren. Die Zahl der Briefmarkensammler in der ganzen Welt geht in die Millionen. Dabei finden sich gerade unter den Erwachsenen die meisten Liebhaber. Man kann heute schon ohne Übertreibung von der Briefmarkenkunde als einer Wissenschaft sprechen. Denn die einfache Bestimmung der Herkunft der Briefmarken allein genügt den fortschrittlichen Sammlern nicht mehr. Es tritt die Kenntnis der Druckarten, der Papierarten, der Farbempfindlichkeit, der Zähnungen und der Wasserzeichen hinzu. Die Einführung der Briefmarkenkunde als Wahlfach an manchen Schulen und die geplante Errichtung eines Lehrstuhls für Briefmarkenkunde an einer deutschen Hochschule sprechen für die wachsende Bedeutung dieser Liebhaberei.

Frankfurter General-Anzeiger vom 16. Nov. 1935
 (Kopie)

Diese Ausstellung kann durchaus als Vorreiter-Veranstaltung zum „Tag der Briefmarke“ gesehen werden. Leider hatten es die Organisatoren versäumt einen Entsprechenden Hinweis in ihr rotes Cachet aufzunehmen.

Die Lokalpresse stellte fest: „Der Besuch der Werbeschau übertraf alle Erwartungen, und das Gedränge am Sonntag war geradezu beängstigend“!

Links: Bildseite der Privatganzsachen



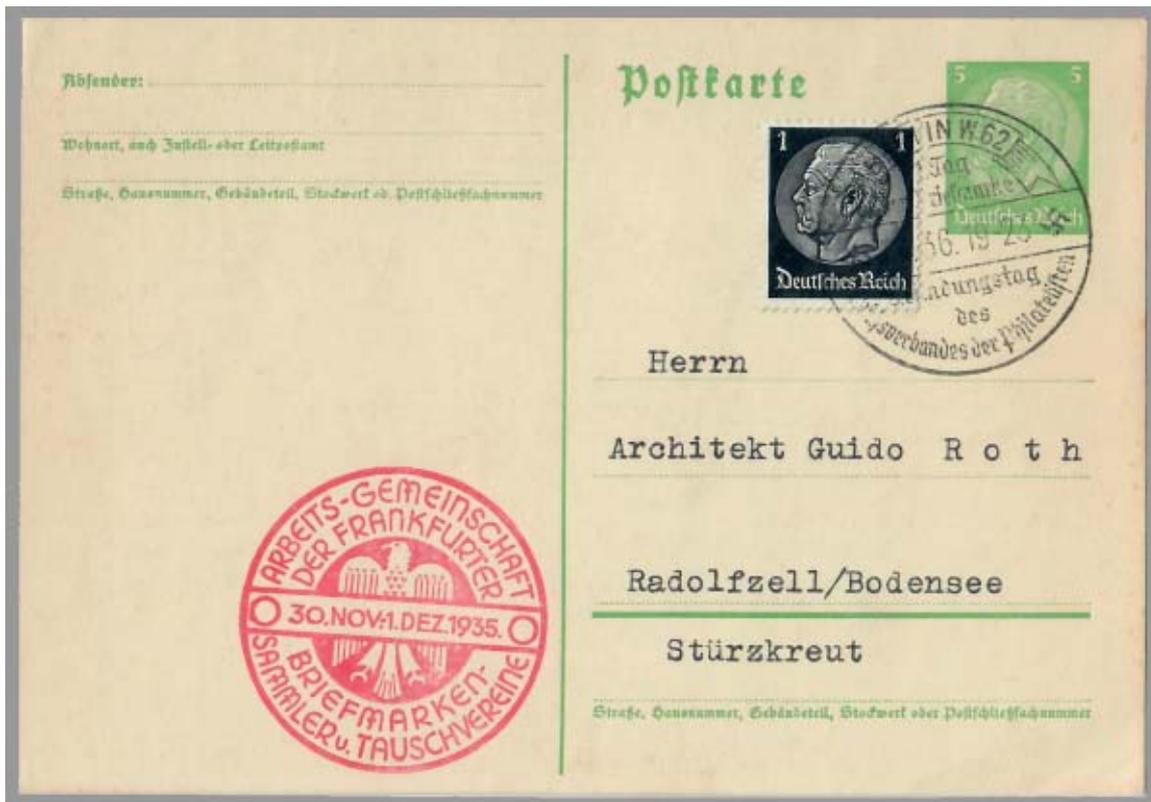
Rechts: Ganzsache WE 3 Pf. mit privatem Zudruck auf der Rückseite.

Gelaufen als Drucksache am 1.12.1935 von und nach Frankfurt.

Einen Sonderstempel gab es nicht, gelaufene Karten von der Veranstaltung sind daher sehr selten.

Am 7. Januar 1936, dem 105. Geburtstag des Generalpostmeisters Heinrich von Stephan, richtete die AFBV für sämtliche Frankfurter Innenstadtvereine in den Clubräumen „Groß-Frankfurt“ einen Festabend aus, der mit über 100 Teilnehmern gut besucht war. Einen Sonderstempel gab es 1936 noch nicht.

Einige findige Sammler schickten die Sonderkarten zum Abstempeln nach Berlin.



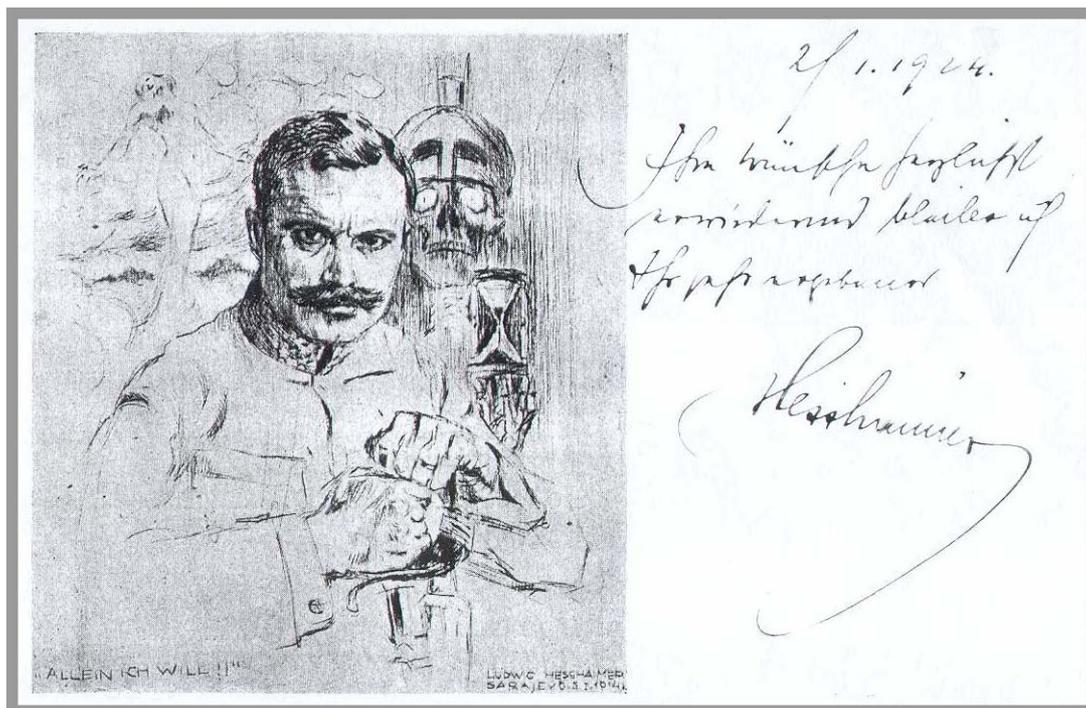
Aufbrauch der Privatanzsache WE 5 Pf., mit 1 Pf. Zusatzfrankatur als Fernpostkarte nach Radolfzell/Bodensee. Diesmal mit Sonderstempel 7. Januar 1936 Berlin vom „1. Tag der Briefmarke“.



Aufbrauch der Privatanzsache WE 6 Pf. diesmal mit Sonderstempel „Tag der Briefmarke“ vom 9. Januar 1937.

An die Werbeschau der AFBV erinnern 1 Privatpostkarte mit Werteindruck 3 Pf. (Frech PP 122 A1) und zwei amtliche Postkarten mit Werteindruck 5 Pf. (Michel-Nr. P 225) bzw. 6 Pf. (Michel-Nr. P 226) mit einem privatem Zudruck. Die Abb. auf der Rückseite der 3 Karten ist gleich, er zeigt das bekannt Palais Thurn und Taxis in der Großen Eschenheimer Straße, Frankfurt /Main. Auf der Vorderseite wurde jeweils ein privater Werbestempel der AFBV in roter Farbe abgeschlagen. Aus Solidarität zum Reichsbund der Philatelisten leider ohne Hinweis auf den „Tag der Briefmarke“.

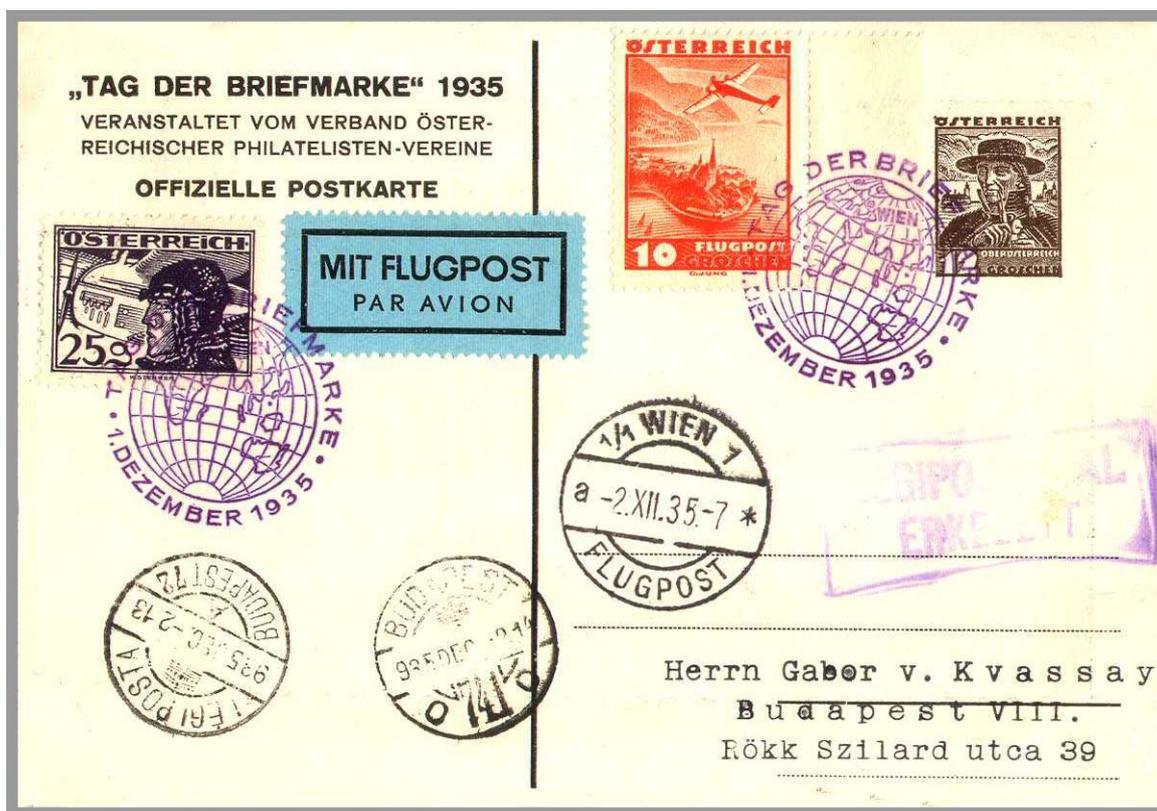
Erster „TAG DER BRIEFMARKE“ in der Welt



Oberst Ludwig Hesshaimer, Selbstbildnis (Reproduktion)

Der österreichische Philatelistenverband gab zur Veranstaltung eine Sonderkarte und Privatpostkarten mit Werteindruck zu 3, 5 und 12 Heller heraus, auf der Rück- bzw. Bildseite wurde das Ausstellungsplakat gezeigt.

Privatpostkarte 12 Groschen mit Zusatzfrankatur mit Sonderstempel 1.12.1935 (Ersttag) nach Ungarn. Ungarn zählte wie CSR, Italien, Polen und Rumänien zu den Briefporto begünstigten Staaten.



Der langjährige Präsident des Verbandes österreichischer Philatelistenvereine, Oberst i.R. Ludwig Hesshaimer, organisierte in der gleichen erfolgreichen Weise wie seine langjährige Verbandsführung auch die ersten Veranstaltungen zum „Tag der Briefmarke“. In einem kurzen Rückblick schilderte er 1938 diese ersten „Tage der Briefmarke“ von 1935 bis 1937 aus der damaligen Sicht, nach dem „Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich“. Der nachfolgende Text wurde der Zeitschrift „Der deutsche Sammler“ vom Januar 1939, Nr. 1, Seite 5/6 entnommen:

Der Tag der Briefmarke in der Ostmark 1935, 1936, 1937

„Wir Philatelisten der Ostmark durften in Bezug auf den „Tag der Briefmarke“ mit Stolz feststellen, dass der Gedanke an ein feierliches Herausheben eines solchen, der Briefmarke und der Philatelie gewidmeten Tages, gleichzeitig wie im Altreich auch bei uns geboren, mit Begeisterung erfasst und erstmalig überhaupt bei uns in Wien am 1. Dezember 1935 durchgeführt wurde.



Einschreiben (Überfrankierte Sammlerbriefe) vom ersten „Tag der Briefmarke“ in der Welt.

Als einen Hauptgrund der Terminwahl Dezember begründete Edwin Müller (einer der bedeutendsten österr. Philatelisten) mit der Herausgabe der II. Winterhilfe-Marken und Wohlfahrtsserie und deren bessere Absatzmöglichkeiten.

In den Jahren vorher schon hatten Ausstellungen über Briefmarkenkunde, Jugendausstellungen, Urania- und Volksschulkurse, sogar Lehrerkurse vorbereitend für diesen Tag gearbeitet. Auch diesbezüglich darf ich – in aller Bescheidenheit – feststellen, dass ich es war, der diese allerersten öffentlichen Vorträge hielt und dass es unseren Bemühungen gelang, erstmalig Staats-, Schulbehörden und Gesetzgebung für diese Art der Erziehung und Aufklärung zu gewinnen.



So war der 1. Dezember 1935, der unter dem Motto „Die Briefmarke marschiert!“ abgehalten wurde, wirklich und wahrhaftig ein Fest- und Freudentag der Philatelie in der Ostmark geworden, und ich durfte in meiner Festrede unser Tun als eine „Brückenbauern zwischen den Völkern“ feiern. Die Ausstellung, die wir – wie auch die folgenden – in den schönen Räumen des „österreichischen Museums für Kunst und Industrie“ abhalten konnten, erhielt besonderen Glanz durch die herrlichen Bestände unseres Postmuseums, die zum ersten Mal gezeigt wurden.

Die wunderschönen Originale der „Feldherrnserie“ des Malers Dachauer, die als Wohltätigkeitsausgabe dieses Jahres am Schalter unseres Festpostamtes herauskamen, waren ebenfalls im Museum ausgestellt.

Ein sehr starker Besucherzustrom, der auch den Führungen und täglich wechselnden Vorträgen galt, hielt bis zum Schluss der eine ganze Woche währenden Ausstellung an. Die neue Ausgabe, Festpostkarte und Stempel wurden von den Sammlern freudig angenommen. Der Erfolg, auch durch Radiovorträge und Übertragung der Eröffnung gut unterstützt, zeigte sich im Anwachsen der Sammlerbewegung in Österreich, im Steigen der Mitglieder und Vereinszahlen.

Links: Rückseite der Sonderkarte und Privatganzsachen mit Abbildung des Veranstaltungsplakates



Privatpostkarte 3 Groschen mit Zufrankatur ins Ausland und Sonderstempel 3.12.1935 (Letztag)

Der österreichische Philatelistenverband gab zur Veranstaltung eine Sonderkarte und Privatpostkarten zu 3, 5 und 12 Groschen heraus, auf der Rück- bzw. Bildseite wurde das Ausstellungsplakat (Druck grün und schwarz) gezeigt.



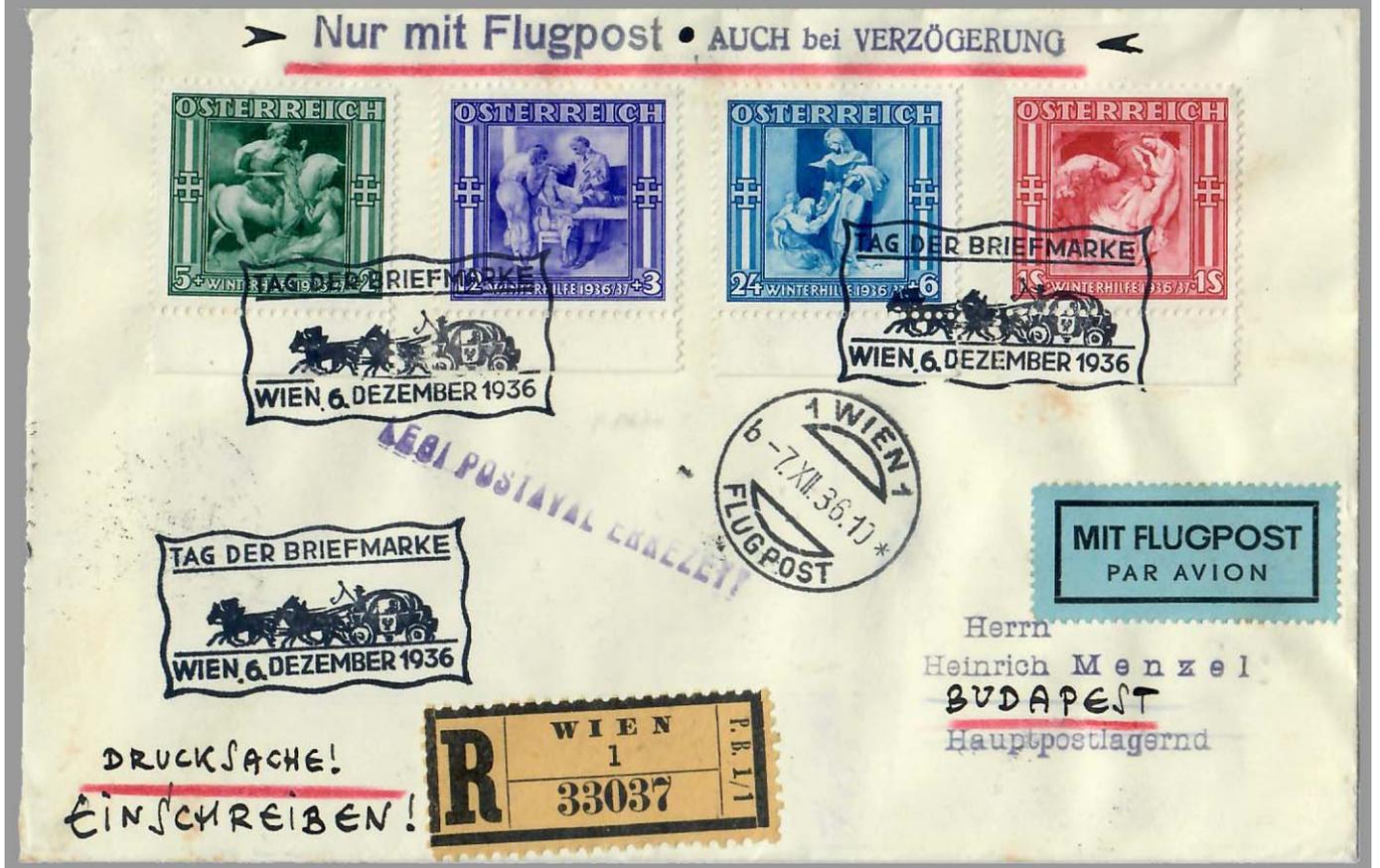
Im nächsten Jahre wurde der „Tag der Briefmarke“ wieder am ersten Sonntag im Monat Dezember gefeiert. Die Wahl des Zeitpunktes knapp vor Weihnachten zusammenfallend mit der jährlichen Wohltätigkeitsausgabe, hatte sich als sehr gut und vorteilhaft erwiesen. Die Besucherzahl der wieder mit prachtvollen Museumsstücken geschmückten und auch sehr viel „neuen Sammlergeist“ enthaltenden Ausstellung war noch größer, die gesamte Presse reagierte in hervorragender Weise auf den „Tag der Briefmarke“, die Ausstellung und die Reden. Das Vereinsleben erstarkte neuerlich.

Links: Rückseite der Sonderkarte und Privatanzsachen mit Abbildung des Veranstaltungsplakates 1936



Privatpostkarte 10 neben 20 Groschen mit Zufrankatur ins Ausland und Sonderstempel 5.12.1936

Der österreichische Philatelistenverband gab zur Veranstaltung eine Sonderkarte und Privatpostkarten zu 3, 5, 12 und 10 neben 20 Groschen heraus, auf der Rück- bzw. Bildseite wurde das Ausstellungsplakat (Druck grün und schwarz) gezeigt.



Einschreiben (Überfrankierte Sammlerbriefe) vom zweiten „Tag der Briefmarke“ mit den Wohlfahrtsmarken „Erfinder“ und den Marken der „Winterhilfe 1936“

Der „Schönheitsgedanke“ in der Philatelie hatte durch die neue, wahrhaft künstlerisch hervorragende Serie Prof. Dachauers, der „Techniker und Erfinder“, neue Impulse bekommen, und mein vorjähriger Ausspruch „Die Briefmarke marschiert“ war aufs Neue bewiesen.



Nachdem sich die Organisation zum „Tag der Briefmarke“ in Österreich nach den ersten zwei Veranstaltungen mit gutem Erfolg eingespielt hatte, beging man am 5. Dezember 1937 mit großer Aufmachung und dem spontanen Besuch des österreichischen Staatsoberhauptes, Bundespräsident Miklas, den „3. Tag der Briefmarke“. Verbandspräsident Oberst i.R. Ludwig Hesshaimer eröffnete am Vortage vor mehr als 300 geladenen Gästen die Veranstaltung. Die gesamte Eröffnungsfeier wurde vom Radio auf alle österreichischen Sender übertragen.

Die Ausstellung bleibt acht Tage geöffnet und bot den 20.000 Besuchern eine große Anzahl von Wohltätigkeitsmarken (Ärzte), Glückwunschkarten, Sonderkarten, Ganzsachen, Briefumschlägen und Sonderstempel an, die reißenden Absatz fanden.

Links: Rückseite der Sonderkarte und Privatganzsachen mit Abbildung des Veranstaltungsplakates

Unten: Grüße u.a. von Oberst a. D. Ludwig Hesshaimer an Julius Bochmann (Stempelhandbuch)



Privatpostkarte 3 Groschen mit Zufrankatur nach Deutschland und Sonderstempel 4.12.1937

Der österreichische Philatelistenverband gab zur Veranstaltung eine Sonderkarte und Privatpostkarten zu 3, 5 und 12 Groschen heraus, auf der Rück- bzw. Bildseite wurde das Ausstellungsplakat (Druck violett und schwarz) gezeigt.



Auch im dritten Jahr fanden die Wohlfahrtsserie „Österr. Ärzte“ und die „Winterhilfe-Marken 1937“ reißenden Absatz. Überfrankierte Sammlerbriefe mit SSt „Tag der Briefmarke“ vom 5. bzw. 8. Dezember 1937